

stungen (Arbeitslosenfürsorge) und Erhöhung der Verbrauchersteuern konnte die Monopolbourgeoisie ihre ökonomischen Positionen festigen. Durch Auslandskredite, vor allem aus den USA, Kapitalkonzentration und kapitalistische Rationalisierung konnte das deutsche Monopolkapital bis 1928 die Produktion gegenüber 1913 auf das Eineinhalbfache erhöhen. Der deutsche —► *Imperialismus* wurde die stärkste Wirtschaftsmacht Europas, was gegen Ende der 20er Jahre des 20. Jh. zur Verschärfung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten beitrug. Außenpolitisch betrieb die herrschende Klasse die Revision der Ergebnisse des ersten Weltkrieges und die Vorbereitung für einen erneuten Weltkrieg um die »Neuaufteilung der Welt«. Zur Durchsetzung dieser reaktionären Innen- und Außenpolitik bediente sie sich auch rechter Führer der SPD, vor allem in solchen Situationen, in denen die Machtpositionen des Monopolkapitals in Gefahr gerieten. Wie beim Kapp-Putsch 1920 oder wie im Jahre 1923, begannen 1925/26 maßgebliche Teile der Monopolbourgeoisie sich auf eine Politik des Übergangs zu diktatorischen Herrschaftsmethoden und damit des Abbaus der in der Novemberrevolution gemachten Zugeständnisse zu orientieren. Die im Herbst 1929 einsetzende Weltwirtschaftskrise, der zunehmende Masseneinfluß der KPD, die den Volksmassen mit ihrem Programm (—* *Programmerklärung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes*) einen Ausweg aus der Krise des Kapitalismus zeigte und um den Zusammenschluß der Werktätigen gegen die Macht der Monopole rang, und der abzusehende Rückgang des Einflusses der Rechtssozialdemokraten auf die Arbeiter und die anderen Werktätigen bestärkten die Mehrheit des deutschen Finanzkapitals, die Zusammenarbeit mit dem rechtssozialdemokratischen

—<■ *Opportunismus* aufzugeben, das bürgerlich-parlamentarische Herrschaftssystem beiseite zu schieben und den Ausweg in der Errichtung des —*■ *Faschismus* zu suchen. Die Hauptschuld am Untergang der W. R. (1933) trugen nach der herrschenden Klasse die sozialdemokratischen Führer, die mit ihrer opportunistischen Politik der Zusammenarbeit mit dem Imperialismus und mit ihrer antikommunistischen Orientierung die Spaltung der Arbeiterklasse aufrechterhielten und damit die Errichtung der faschistischen Diktatur ermöglichten. Infolge ihres Widerstandes gelang es der KPD nicht, die Einheitsfront der Arbeiterparteien und der Gewerkschaften herzustellen und dem Faschismus den Weg zu versperren.

Weiterbildung: Bestandteil des —► *einheitlichen sozialistischen Bildungswesens* in der DDR. Die W. führt die Arbeit der vorangegangenen Bildungsstufen (—<■ *Volksbildungswesen*, —*■ *Berufsausbildung*, —* *Fachschulwesen*, —r *Hochschulwesen*) fort und trägt zur weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Persönlichkeiten, ihres Bildungs- und Kulturniveaus bei; sie fördert das Bildungs- und Kulturbedürfnis und schafft Voraussetzungen zu seiner Befriedigung. Die W. gibt allen Bürgern die Möglichkeit, ihr bisheriges Wissen und Können zu erweitern, um den wachsenden Anforderungen der Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Produktion nachkommen und an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mitwirken zu können. Zwischen der Entwicklung der Produktionsverhältnisse sowie der Produktivkräfte und der W. besteht ein untrennbarer wechselseitiger Zusammenhang. Die gesetzmäßige Entwicklung der Produktionsverhältnisse und der Produktivkräfte schafft die Bedingungen für die W., fordert und fördert ihre Vervoll-